



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigtHilfe 127/14  
5. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

## „Hilfe! Überforderung!“

**Ihr SEID das Salz der Erde! Ihr SEID das Licht der Welt!  
Der Anspruch ist gewaltig. Kann ich dem gerecht werden?**

Mt 5,13–16  
Jes 58,7–10; 1 Kor 2,1–3

**Autorin: Mag.<sup>a</sup> Ulrike Kreuz, Linz**

### **Eingangslied:**

Wer unterm Schutz des Höchsten steht, neues GL 423 (altes GL 219)

### **Einführung**

„Wer unterm Schutz des Höchsten steht, im Schatten des Allmächtigen geht ... „  
Haben Sie schon einmal Kindern zugeschaut, die im Sonnenlicht versuchen, den eigenen oder einen fremden Schatten zu „fangen“? Sie springen, sie vollführen einen richtigen Tanz bis es ihnen für einen Moment gelingt. Wie konzentriert sie bei diesem Spiel sind! Und das aus Freude am Leben, am Experimentieren, an Licht und Schatten. Sie sind ganz bei sich.

Wir Erwachsenen können kaum mehr ähnlich zweckfrei „da sein“. So viele Schichten aus Sorgen, Ängsten, scheinbar notwendigen Masken überlagern das, was wir zutiefst sind.

Geben wir uns wieder einmal zu erkennen. Hier im Gottesdienst suchen wir die Aufmerksamkeit Gottes. Dazu müssen wir keine akrobatischen Sprünge machen. Es genügt, Gott unsere leeren Hände und unser oft recht schweres Herz hinzuhalten.

## **Kyrie**

„Herr erbarme dich“, neues GL 152 (altes GL 475)

## **Lesung** Jes 58,7-10

## **Zwischengesang**

„O Jesu Christe, wahres Licht“, neues GL 485 (altes GL 643)

## **Evangelium** Mt 5,13–16

## **Predigt**

Letztens habe ich zufällig im Radio den Anfang einer Erzählung gehört, die mich seither ziemlich beschäftigt. Angesiedelt war die Geschichte in Odessa zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Es ging um die Erwartung, ja Forderung an einen Bub, ein Wunderkind zu sein. Er sollte Geige spielen – und dadurch für die Eltern Ansehen und wohl auch finanzielle Sicherheit gewährleisten.

Das Kind selbst wusste um seine mangelnde Begabung, bemühte sich nach außen hin, floh aber innerlich in eine Traumwelt, um überhaupt leben zu können.

Über ihm hing das Damoklesschwert: Wir meinen es doch so gut! Wir investieren viel – du musst unsere Erwartungen erfüllen!

Können Sie sich den seelischen Druck vorstellen? Der Bub liebte seine Eltern, wusste um deren Herzenswunsch – und hielt sich selbst für undankbar, hoffnungslos, schwach, für einen Versager.

Das, was er sein SOLL, ist ihm unerreichbar, der, der er IST, scheint nicht gefragt, ist ohne Wert.

Nun wird uns in der heutigen Evangelienstelle gesagt: Ihr SEID das Licht der Welt.  
Ihr SEID das Salz der Erde.

Diese Latte liegt zu hoch! Da reicht meine Begabung nicht aus. Ich bin doch kein Wunderkind! Das schaffe ich nie! Vielleicht ist es da gescheiter, diese außergewöhnlichen Aufgaben den Heiligen zu überlassen. Es wäre doch geradezu Hochstapelei zu behaupten: Ihr braucht mich, denn ich bin das Licht!

Oder habe ich da etwas falsch verstanden?

Wie ist das mit dem Licht?

Wo Licht ist, ist keine Finsternis. Beides gleichzeitig geht nicht. Das Licht macht die Umgebung sichtbar. Keine Sehenden rennen bei Licht gegen Hindernisse, wenn sie die Augen aufmachen. Alles ist klar zu erkennen. Die Hügel, die Wälder, die Hasen-spuren im Schnee, die Gesichter der Menschen.

Dank des Lichtes. – Aber es tut eigentlich nichts als das, was ihm eigen ist. Es macht sichtbar.

Ein Licht hoch oben im Leuchtturm hilft Schiffen, gefährlichen Klippen auszuweichen, sich zu orientieren. Es ist lebensrettend.

Das Licht leuchtet, WEIL es Licht ist. Das ist sein Wesen, wir könnten sagen „seine Berufung“. Es braucht „nur“ zu SEIN. Es ist nicht „erhaben“ weil es hoch oben auf dem Leuchtturm prangt. Wenn es verlöscht, ist es nicht mehr. Es hat sein Wesen verloren. An seine Stelle tritt Dunkelheit.

Und das Salz?

Letztens habe ich einen Laib Brot gekauft, der wunderbar duftend, mit schöner, gesprungener Kruste vor mir gelegen ist. Ich hab mich den ganzen Heimweg auf das Scherzel gefreut. Ich hab mich beeilt, etwas Butter draufzustreichen und wollte nun so richtig genießen. Ein Biss hat genügt. Die Enttäuschung war massiv. Die Bäckerin hatte an diesem Tag das Salz vergessen. Ich habe versucht, den Mangel auszugleichen, habe Salz auf die Butter gestreut. Befriedigend war das nicht. Das so herrlich aussehende Brot war mir gründlich verleidet.

Es geht bei dieser Zuordnung „Ihr SEID das Salz der Welt“ nicht um eine Dosis, um mehr oder weniger Würze. Es geht wie beim Licht um das Wesen von etwas.

Salz ist etwas sehr Existenzielles. Es ist in sehr vielen Bereichen des Lebens notwendig. Ich will gar nicht alle aufzählen. Das Salz selbst braucht jeweils nur sein Wesen zu entfalten. Wenn es das verloren hat, ist es wertlos. „Ein bisschen salzig“ gibt es nicht. Dann ist es ein weißes Pulver, das wirkungslos bleibt – und weg geworfen wird.

Der Auftrag an uns, der in dem ehrenden Vergleich mit Licht und Salz steckt, ist es, unser Wesen zu entfalten, zum Einsatz zu bringen, zu leben.

Unmittelbar vor der heutigen Evangelienstelle finden wir die „Seligpreisungen“. Wir haben sie am vergangenen Sonntag gehört. In ihnen haben wir eine Wesensbestimmung dessen, der in der Nachfolge Jesu steht. Im Blick auf Gott entfaltet sich unser Leben als Christin, als Christ.

Wir stehen nicht unter dem Diktat, ein „Wunderkind“ zu sein, ununterbrochen nach „guten Werken“ Ausschau zu halten und uns damit Bewunderung zu sichern. Wir dürfen in der Hoffnung leben, dass Gott unsere Schwächen kennt. Gott erwartet nicht Brillanz, sondern AUTHENTIZITÄT, WAHRHAFTIGKEIT UNSERES WESENS, das sich mehr und mehr öffnet und durchscheinend wird für Gott.

Wir SIND das Licht – und sollen in Demut diesem Wesen treu bleiben. Wir sollen sichtbar machen, weitergeben, ausstrahlen.

Wir SIND das Salz – und als solches wirksam durch unser Sein in unserer Welt, in dieser Kirche, in der Gemeinschaft aller Jesusnachfolgerinnen und Jesusnachfolger.

In einer chassidischen Überlieferung sagte Rabbi Sussja:

Wenn ich gestorben bin wird der Heilige, gelobt sei er, nicht fragen: warst du Abraham?  
Warst du Mose?

Nein! „Bist du Rabbi Sussja gewesen?“, wird die Frage lauten.

Suchen wir unser je eigenes Wesen in Jesus zu ergründen. Tun wir alles, es mit ihm, in ihm und durch ihn immer deutlicher zu erkennen – und leben wir es.

Wir sind nicht aufgerufen, der hl. Franziskus oder die hl. Teresa zu sein.

Wir sollen werden die, die wir sind – durch die Gnade Gottes.

## **Fürbitten**

Gütiger Gott, höre und erhöere unsere Bitten:

- Entfache das Licht des Glaubens immer heller bis es unser ganzes Wesen durchdringt.

Wir bitten dich,...

- Lass uns wirksam sein als Salz der Erde und so dem eigenen, wie dem Leben der anderen, Geschmack verleihen.

Wir bitten dich,...

- Mache in deiner Kirche offenbar, dass Kinder wie Greise, Frauen wie Männer gleichermaßen „Licht der Welt“ sind und unseren Respekt verdienen.

Wir bitten dich,...

- Lass unsere Verstorbenen für immer in deinem Licht geborgen sein.

Wir bitten dich,...

Du Gott bist unsere Hoffnung und unser Licht. Nimm uns in deinen Dienst, begleite und stärke uns in unserem Auftrag.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder.

## **Schlusslied**

„Morgenstern der finstern Nacht“, neues GL 372 (altes GL 555)

---

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/76 10-30 10

E-Mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at) Homepage: [www.dioezese-linz.at/frauenkommission](http://www.dioezese-linz.at/frauenkommission)